Besondere Freude bereiten die Jüngsten des Spatzen- und Kinderchors von „mittendrin“.

Fotos: Romahn

„Carpe diem“ gilt heute wie damals

SENIOREN Gemeinde Grävenwiesbach und Kirchen bieten buntes Programm / Mundart, Chorgesang und Volksmusik

HUNDSTADT (anr). Der traditionelle Seniorennachmittag der Gemeinde Grävenwiesbach im Dorfgemeinschaftshaus Hundstadt unterhielt rund 150 Senioren der Großgemeinde mit einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm aus Gesang, Musik und Vorträgen. Im Mittelpunkt stand am Sonntagnachmittag die gemütliche Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen und das gesellige Beisammensein.

In einer ökumenischen Andacht erinnerten Pfarrer Klaus Rüb und das katholische Pfarrgemeinderatsmitglied Winfried Book zur Eröffnung an die besondere Bedeutung des Brückenbauens und nannten als Beispiel die Verbindung von Katholiken und Protestanten oder zwischen den Bürgern der einzelnen Ortsteile.

Bürgermeister Roland Seel begrüßte die Senioren mit dem klassischen Satz des „Carpe diem“ – Nutze den Tag – und fragte anlässlich seines fünften Seniorennachmittags als Bürgermeister, wo denn die Zeit geblieben sei: „Wir vermissen Gesichter und freuen uns über das gemeinsame Beisammensein. Deswegen genießen Sie es und nutzen Sie die Gelegenheit zu schönen Gesprächen.“

Der Frauenchor Grenzenlos Hundstadt lädt zum Mitsingen ein.

Anita Meisinger aus der Gemeindeverwaltung hatte den Nachmittag gestaltet, wozu die alljährliche Spende des Kuchens durch die Raiffeisenbank Grävenwiesbach ebenso gehörte wie die Bewirtung durch den Frauenchor „Grenzenlos“ Hundstadt. Der Chor hatte das Programm mit „Ich glaube an den Vater“ und „Bis wir uns wiedersehen“ eröffnet und brachte die Gäste mit den bekannten Liedern „Die Gedanken sind frei“, „Kein schöner Land“ oder „Geh aus mein Herz“ zum freudigen Mitsingen in einem 200 Stimmen starken Saalchor. Besondere Freude bereitete den Senioren der Auftritt der jüngsten Gemeindemitglieder in Gestalt des Spatzen- und Kinderchores von „mittendrin“ unter der Leitung von Carola Obeth. Sie hatten der Großelterngeneration mit Klavierbegleitung von Klaus Dreier fünf lustige Lieder von Fröschen, Hühnern, sowie einen Brontosaurier mitgebracht.

Aus den Reihen der Senioren steuerte Hannelore „Lorchen“ Mielke spontan ihr Lied vom schönen Taunus bei und erhielt großen Applaus. Aus dem Leben im Alter berichtete der gelungene Mundartvortrag von Heidrun Bank. Dort wurde das Rentnerdasein und im speziellen der Rehasport im Alter im heimischen Dialekt auf die Schippe genommen.

Einen regelrechten Sprachkurs in „Hoursder Platt“ absolvierte Rosi Reuter mit dem Publikum. Weil „Mundart ein Stück Heimat ist, erklärte sie wichtige Begriffe wie „Brooi“, „Brogge“ sowie „Schumbel“ und wünschte sich, dass der „Hoursder Wind“ noch lange weht und ab und zu noch ein „Giggel“ kräht. Zum Abschluss des Programms erfreuten die Elkerhäuser Raubritter unter der Leitung von Lokalmatador Jörg Glaser das Publikum mit Blasmusik und Volksweisen.